

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausencron“.

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuere Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Im Reichstage kam es zu längeren Auseinandersetzungen über die Ausgabe von 200000 RT. für Vorbereiten der bisher nicht gebauten Baha Windmühl-Rehabilit., für die vom Reichstage nachträgliche Indemnität erteilt wurde.
- Der Antrag, die Haftentlassung des Abg. Wehnert von der Regierung zu fordern, wurde vom Abgeordnetenhaus abgelehnt.
- Bei Wahlrechtsdemonstrationen in Hannover kam es gestern zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 20—25 Personen verletzt wurden.
- Das Projekt einer deutschen Automobill-Konvention wurde wegen der augenblicklichen Lage der Industrie auf ein Jahr verschoben.
- Eine neue flutete Eberchütterung tief in Weßma eine Panik hervor.
- Bei einem Pöbelunruhen in Frankfurt a. M. wurde Landwehrcapitän von Stauden erschossen.
- Zwei schwere Unglücksfälle, denen drei Kinder zum Opfer fielen, ereigneten sich in Leipzig; in der Pöbelrevue spielten zwei Kinder beim Bespielchen in einem Koffer, in der Pöbelrevue betrat eine Kind insoweit Spielens mit Streichhölzern.
- Die norwegische Botschafterin wurde bei Göttingen; 8 Mann der Besatzung ermordet.

Der Verhaftung des Eißaboner Königsmordes

ist herangereift und fordert zu einem Rückblick auf das furchtbare Ereignis und auf die Lage in Portugal heraus. Es war ein Sonntag, als bei uns in Deutschland die Nachricht sich verbreitete, daß am 1. Februar, nachmittags 5 Uhr auf der Plage do Commercio der König Dom Carlos und der Kronprinz Luis Philipp von Würtemberg dahin geschickt worden seien. Alle Kulturenationen wurden durch diese Mordthat in gemaltige Erregung versetzt, und der Mörder war allgemein, zumal bei demgemut Dom Carlos trotz vieler menschlicher Schwächen und Sünden durchaus kein Tyrann, sondern immer sehr lieblich gewesen war. Auf den Thron gelangte nur der jüngere Bruder des mit demontierten Kronprinzen, und er übernahm die Regierung als Manuel II. Auf Rollen war dieser junge Herrscher wirklich nicht geeignet, denn die Monarchie stand in seinem Land schon lange auf schwachen Füßen und nur durch Ausnahmegerichte glaubte der Ministerpräsident Franco der Lage Herr werden zu können. Das schief Gerüst und gab auch wohl den politischen Charakter den letzten Kaiser von Portugal, weshalb es auch die erste Regierungsgeschichte des neuen Königs sein mußte, Franco fall zu stellen.

Dem unmittelbar nach den blutigen Ereignissen eingekerkerten Ministerium Amara! gehörte das Verbrechen, die alsdann in verschwiegenen

Ständen des Landes ausgebrochenen Unruhen schnell unterdrückt und damit die nächste Gefahr für die Dynastie beseitigt zu haben. Aber es war nur als Übergangsmittel gebildet worden, und als die Parliamentswahlen den Sieg der Progressiven gebracht hatten und sich politische Schwierigkeiten ergaben, da war für Manuel der Augenblick gekommen, einem Parliamentsminister Platz zu machen. Das war freilich leichter gesagt als getan, und die zuerst nachträglich mit der Kabinetsbildung betraut gewesenen Progressiven Braga Barros und Sebastiao Zelles verweigerten ihren Austrag nicht zurückzuführen. Dies gelang erst dem Justizminister Campos Figueiredo, der, zu den Regeneradores gehörend, ein Konzentrationministerien ins Leben rief.

Mit banger Sorge sieht man allgemein der nächsten Zukunft Portugals entgegen. Die Feinde der Monarchie erheben wieder fieber ihre Haupt, und man glaubt Grund zu haben, auf das Leben König Mannels zu fürchten. Die politischen Wirren über die wirtschaftlichen Verhältnisse einer sehr unglücklichen Einfließen, so daß die Unzufriedenheit zunimmt. Das führt natürlich die Wurzeln der Republikaner, und es ist begreiflich, daß diese sich in künftigen Bestimmungsträumen weihen. Ob der Jahrestag des Königsmordes die beschriebenen Unruhen gebracht hat, wird bald bekannt werden.

Bedientensium.

Ueber das Verhältnis von Kaiser und Volk stellt Prof. Heyd, der bekannte Historiker, im „Fakir“ (Sonderausg. Nr. 5, Göttingen) eingehende Betrachtungen an. Er führt dort in einem „Die monarchische Ordnung“ betitelten Artikel u. a. folgendes an. Der Bedientensium ist verbreiteter als unter dem Absolutismus. Der eine will „Sehr wohl!“ und der andere der Freiheit, der hinter dem Rücken versteht, fälschlich, Gerüchten schmeichelt. Der Zeit des ersten Absolutismus hielt sich nur diesem wohl, was man die erste Einwirkung hielt eine materielle und ungenügende, nie hat innerhalb dieser Menschen gesehen worden als im 18. Jahrhundert. Dünngereizte wertvolle Grundbesitzer haben die Lage geändert: die gebildete Massenbildung und die freiwillige monarchische Treue, die erst seit dem 19. Jahrhundert möglich — oder wieder möglich — geworden sind. Aber die Frucht davon ist noch immer nicht ein Verfassungsstaat, sondern ein Staatsbürgerwesen, sondern es zeigt sich erst das unzeitliche mit einer verärgerten Entgegenkommen mit ihren guten und blauen Seiten. Politisch betrachtet haben ihre Tugenden nicht viel mehr als politischen Wert; aktiv und begregend zeigt sich vor allem das persönliche Interesse, Eitelkeit, Materialismus, Geschäft. Daher zeigt nicht der Staatsgehalt die Substanz an sich, sondern der Staat. Er ist tatsächlich supremum lex, was er zum ersten Mal gefügt hat wie es ist, aber nach seinem tatsächlichen Charakter gar nicht sein will, er ist die Verkörperung und macht überall Schwächen, um sie zu finden.

So er nun endlich nicht nur anstrebt, Herr, Flotte, Verträge und Justiz, bleibt man ohne Wirkung für ihn. Dagegen auf Gebiete, die selbst zu Zeiten der Autokratie von der Machtgebiltheit des Herrschers freibleiben, denkt man die letzte aus. Man schmeichelt ihm nicht bloß — das hat auch das ancien régime —, man will mehr, man macht ihn zum Richter, zum zünftigen Imperator. In jedem Willen oder Kräfteguten, den einer hat, werden bestirntungsvoll die Tugenden aufgedeckt, auf das

pro rationale liegt regis voluntas (für die vernünftige Herrschaft der königliche Willkür). Antwortet der Kaiser, Man solle mit G. geschieden werden, worüber sich der Rot nicht regt, weil kein von Colonia bekommen, sondern Kaiser von Casar, so muß man auch Gottlob und Geduld nichtig sein. Immer jetzt die Devotion bereit, auf der Apertivata eine Senes, aus der Eingeliebt eine unmaßliche Schablonen zu machen. Wichtigkeit und Treuebeten fragen ihn aus unmaßlichen Anklagen, tragen ihn hundert Meile und Qualitäten an, bringen sie ihm aus. Es konnte ja freilich auch den Befehl geben, wie Kaiser Karl VI., dem ein schlauberches Ministerium sagte: „Ew. Majestät würden selber ein Bistum sein!“ und der die freudige Antwort gab: „Ich sey's halt besser.“ Diese Treuebeten bett der Seite nicht hier, und baltit ist es eben das unzeitliche Befehrs, was vorgetragen ist. Dieser gute Willkommenswunsch ist in der Zeit die wichtigste Initiative, die das deutsche Leben umtreibt und für das Königtum nötig. Es muß man aber nicht über das von selbst gegebene Maß hinaus, in Kunst und anderen Dingen, wo jeder weiß, daß die Entscheidung nur eine zufällige sein kann. Man beistet sie aus, wo sie dem Einzelnen zugute kommt; wenn sie aber unbedeutend ausfällt, oder wenn man in Dingen, die ein Teilmal erheben will, will er dann anders, so ist es einmal überdies. Er soll überdies die Tempore für die Interessen der persönlichen Stellung, des Geschäftes oder der Stellung sein. Des Kaisers Majestät liegt auf demselben Plan, die dort zugehörigen Wärdern der freien Beweise das Ausschlaggebende bilden. Als einmal ein Mann Rantenfeld von dem Präsidenten der französischen Republik ein sehr schmeicheltendes Telegramm erhielt, ließ er es unbedeutend von Rante lesen, aber er schrieb dazu: „Seien Sie das Ding nicht, es gibt nur unmaßliche Gebete.“ Wer hätte in jüngerer Zeit jemals die Einheit, die Selbstüberwindung geübt, ein tatsächliches Wort bei sich zu behalten, das unmaßliche Gebete gibt?

Es müßte gauenheit sein, von den Jinnen des Königtums herabpublizieren auf die Plätze, wie man von dort sie sieht. Und eine entlegene Verjudung darin liegen zu Empfindungen eines Zierwerks, viel viel warmes Blut und Hochgefühlung nötig, um ihnen zu entgegen.

Wiederumgehend künzt der Kaiser Karl VI. im freigeitlichen Deutschland herum. Geschäftsbürokrat aller Art verzehrt und misbraucht das monarchische Geschäft, verfähre behauptet Quantitätswissen verweist sich mit gläubig unbedenkten, unzeitliche Bildung schont zwischen Unverschämung und Unbedeutendheit hin und her. . . . Sie werden nicht sich jemand hat, das dem auf seiner Höhe Ungehört zu unermesslich viel in Gata Vorganen oder in Potentatlichen Dörfern der Erde seines Wohlgegens sich vorzulegen muß, im Gegenfall zu unermesslich, der sich mit nachher ganz durchsichtigungslos Leben lämpft.

Etwas mehr innere Loyalität! Dagegen weniger äußerliche. Und etwas mehr Würde! Als ob das nicht möglich wäre!

Ein reizender Dämon.

Roman aus der Gesellschaft von F. Fichtens. (Fortsetzung.)

Das störte den Legationsrat nicht im mindesten. Junge Mädchen haben immer derartige kleine Schwärmereien, die nichts bedeuten und die in wenigen Wochen so vollkommen verblasst sind, als hätten sie nie existiert. Die Befürchtung, daß Carla wirklich die Braut Valentins sei und daß er selbst durch diese Tatsache der Lächerlichkeit preisgegeben werde, hatte für eine kurze Weile die Leidenschaft Hartens für das schöne Mädchen beinahe in Hof verwandelt; jetzt führte diese Leidenschaft mit voller Macht zurück. Sein Entschluß stand fester als je; sie mußte kein Weib werden; er fand es ganz unmöglich, ihre entzündete Gegenwart künftig zu erdulden, und er war gewöhnt, durchzutragen, was er wünschte, und jedes Hindernis niederzukämpfen, das sich ihm in den Weg stellte. Ob er Carla Rottmann einem anderen raubte, ja, selbst, ob sie einen anderen liebte, war ihm gleichgültig, wenn sie nur einwilligte, ihm zu gehören. Einem raschen Entschluß nachgebend, wandte er sich zu der Baronin.

„Gnädigste Frau“, sagte er, „lassen Sie mich ganz offen sein und Ihnen gestehen, was Sie wahrscheinlich schon wissen — daß ich Ihr Fräulein Tochter liebe und Ihnen höheren Wunsch heg als der, sie zu meiner Gattin zu machen. Darf ich auf Ihre Zustimmung rechnen, wenn ich mich um Carlos Hand bewerbe?“

In der Baronin stellten das Entzünden über das eben Verhörte mit der Angst, daß Carlos Starbarm vielleicht schon in der nächsten Stunde dieses Glück zu nichte machen werde. Ihr frampösiges Wächeln wurde beinahe zur Grimasse, und nur mit Mühe brachte sie die Antwort hervor:

„Ich möchte keinen Mann, dessen Schutze ich mein teures Kind lieber anvertrauen würde!“

„So habe ich also Ihre Einwilligung, mit Carla zu sprechen?“

„Nein, nein!“ rief die Baronin hastig. „Ich bitte, sagen Sie ihr noch nichts. Lassen Sie mich erst mit ihr reden. Sie ist noch so jung und so — so eigenartig. Wenn sie durch einen überleitern Antrag erschreckt würde, wäre sie infindend, nein zu sagen, ganz gegen ihre innere Überzeugung!“

„Wie Sie wünschen, meine Gnädigste“, sagte er. „Legen Sie ihr nichts von alled, was ich besage, zu Füßen und sagen Sie ihr, daß es meines Lebens schönste Aufgabe sein würde, sie glücklich zu machen!“

Der Kneifer nickte sich hier ein.

„Darauf ich Ihnen einen guten Rat geben, mein Herr Schwager in spe?“

Der Legationsrat bejahte eifrig.

„Jeder gute Rat, der mich baldmöglichst zu dem heißerleuchteten Ziele führt, ist mir höchstwillkommen“, erwiderte er.

„Sehr wohl!“ Dann all in wenig — vernachlässigten Sie meine Schwester früh erbin ein wenig — beschaffen Sie sich mit anderen Damen, geben Sie sich die Mühe, als hätten Sie aus einem oder dem anderen Grunde den Plan, Carla zur Frau zu nehmen, definitiv fallen lassen.“

„Sie verlangen Schwere von mir“, seufzte Harten.

„Dafür glaube ich, Ihnen versichern zu können, daß sich dieses Mittel wirklich erweisen wird. Meine Schwester ist ein sehr vernünftiges Fräulein und geneigt, ihre Macht über Männerherzen für grenzenlos zu halten. Wenn Sie ihr zeigen, daß dies in Ihrem Falle nicht zutrifft, so wird das, wie ich glaube, schon vorhandenen Interesse für Sie sich sofort ganz bedeutend steigern. Es liegt in der menschlichen Natur, daß man den Wert eines Gutes erst recht erkennt, wenn man ihn zu verlieren muß. Verhehlen Sie meiner Schwester zu dieser Erkenntnis, so werden Sie zweifellos das Ziel erreichen.“

Harten schüttelte ihn vergnügt die Hand.

„Gut denn“, sagte er, „ich läge mich Ihrer überzeugenden Philologie. Meinen Sie, daß ich die Rolle des Glückgünstigen lange werden spielen müssen?“

„Wahrscheinlich nur für kurze Zeit — wenn Sie gut spielen!“

Der Legationsrat erhob sich.

„Dann werde ich ein zweites Derricht mit, um meine Pein möglichst zu verkleinern“, sagte er lächelnd.

Die Baronin sah der statlichen Gestalt des Hausherrn sorgenvoll nach.

„Was wird es nützen?“ seufzte sie. „Carla ist grenzenlos eigennützig.“

„Aber auch grenzenlos eitel, teuerste Mama. Diese Eitelkeit ist die einzige Handhab, bei der wir sie fassen können, und ich glaube zuversichtlich, daß es uns gelingen wird. Folge nur genau meinen Anweisungen, indem Du ihre Verlobung mit Valentin als eine zwar höchst unangenehme, aber feststehende Tatsache hinnimmst. Das andere überlasse mir.“

Das Fest auf dem Eise war zu Ende; die Musikanten packten ihre Instrumente zusammen, die Bedienten wurden beauftragt und der See zu wieder einjam in der lauten Stille der Winterzeit.

Deshalb munterer ging es jetzt in den prachtvollen Sälen des Schlosses zu. Carla war hier, wie draußen auf dem Eise von einer ganzen Schar ihrer Bewunderer umgeben, aber Valentin und Harten fehlten in dem Kreis, der sich um die geleitete Modegastin gebildet hatte.

„Wo ist Emilio?“ flüsterte sie ihrem Bruder zu, sowie sie beschleunigt anständig wurde.

„Nach der Stadt zurückgekehrt“, gab der Kneifer im nächsten Tone zurück. „Das Befinden meines Vaters läßt noch immer zu wünschen übrig; er war nicht in der Stimmung, zur Gesellschaft zurückzukehren, und hat mich, Die seiner Aufmerksamkeits zu überbringen.“

Seige Marie lächelte bei den tatsächlichen Worten ihres Bruders

Chronisch-Leidende, insbesondere alle an

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenbluten Lungenleiden Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, erblühende Litterat zu prüfen. Es ist dies nur ein verschwindend kleiner Teil der vorstehend eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Artikel sind, außer fälschlichen Änderungen und Kürzungen, letztere wegen Raummangel vorgenommen, wörtlich getreu. Originalbriefe, deren Inhalt nicht behauptet zu sein, werden nicht abgedruckt. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Verfasser. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Verfasser. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Verfasser.

Symptome: der Regel kalte Hände und Füße. - Atemnot. - Das Atmen ist später von höherem Pfeifen und schmerzhafterem Geräusch begleitet. - Blutspucken. - Ein betrüger, unregelmäßiger Stuhl, verbunden mit hartem Stuhlgang. - Mangelhafter Schlaf. - Schwache Verdauung. - etc.

Kur-Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederflossnitz, Hohestrasse Nr. 36 A.

Asthma - Brustleiden.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich zeitweise an Asthmabeschwerden, welche sich bei Anstrengungen steigerten; es war aber immer noch erträglich, so daß ich nicht in Anspruch nehmen durfte. Seit einem Jahre aber verschlimmerten sich diese Anfälle, so daß schließlich Asthma eintrat; besonders hatte ich nachts unter diesen Anfällen zu leiden, an einem solchen war nicht zu denken, in der Nacht ließ ich beim Atmen ein Pfeifen hören, es liefen sich hartes Röcheln hören, ein heftiges Fieber trat auf, und ich grollte mich nach heftigen Brustschmerzen. Drei Anfälle wurden immer schlimmer, ich konnte meine häuslichen leichten Verrichtungen nicht mehr nachgehen und nur mit großer Mühe einige Schritte weit laufen. Vergeblich suchte ich Hilfe in Anspruch, nahm, zeigte ich leider erfolglos. Durch die Rettung aus der letzten Zeit aufmerksamer gemacht, wandte ich mich an Sie, die Sie mir helfen wollten, so daß ich nach 14 tägiger Behandlung vollständig von neuem Leben erfüllt war, ich fühle die Kur noch einige Zeit nach Vorrichtung fort und bin nun vollständig genesen. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Ihnen ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichen Dank ausspreche, habe ich auch Ihre wertvolle Litterat bereits meinen Bekannten weiter empfohlen.

arbeitensfähig wurde. Mit Ihrer Initiative aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Sie, weil mir davon getraut wurde. Ich begann nun Ihre Kur, jedoch mit Vorbehalt, konnte aber schon in den ersten Anstrengungen eine Besserung wahrnehmen, bis hin zu einem solchen Ausmaß. Die Kur war durchaus nicht fesslich und ich habe ich dieselbe genau nach Vorrichtung immer und immer weiter mit eigener Kraft fortgesetzt. Heute nun bin ich fähig und habe auch ein ganz anderes Aussehen wie früher. Alle Ärzte sagten, daß ich mich sehr weitlich verändert habe und mein Aussehen ein bedeutend besseres geworden ist. Heiliger konnte ich kaum unter die Leute gehen, denn überall wurde mir etwas angehängt. Umwörter sagten die Leute, daß ich nicht mehr lange hier herumlaufen würde, oder ich sehr aus mir der rechte Tod war. Viele sagten auch, daß ich das 30. Lebensjahr nicht erreichen würde, da jeder ein Lungenschwund hat und mein Aussehen ein bedeutend besseres geworden ist. Heute bin ich Gott sei Dank schon über die 30 hinaus und hoffe ich, so Gott will, auch noch weiter zu leben. Nie aber hätte ich meine Gesundheit wieder erreicht, wenn ich mich nicht in weiner Not noch zuletzt an Sie gewandt hätte.

weil ich mich ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Artikel sind, außer fälschlichen Änderungen und Kürzungen, letztere wegen Raummangel vorgenommen, wörtlich getreu. Originalbriefe, deren Inhalt nicht behauptet zu sein, werden nicht abgedruckt. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Verfasser. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Verfasser.

Verbindlicher Bericht beglaubigt.

Der Gemeindevorsteher: Zeiler. Ich bin, es war in meinen 16. oder 17. Jahre, also in meiner reifen Jugend, anfangs schwere Arbeiten zu verrichten, später ich immer Schläge und Schmerzen in der linken Brustseite. Auch habe ich zu der Zeit ca. 3 Wochen an Unangenehmkeiten gelitten. Auch haben meine Füße, wenn auch nicht so sehr, sehr unbehaglich zu werden. Der Schlafzustand wurde noch Jahr zu Jahr stärker. Ich habe ferner, aber dennoch nicht meine Kraftzeit immer mehr zu. Die Schmerzen in der linken Brustseite traten manchmal so stark auf, daß ich nicht imstande war zu arbeiten, also vollständig

Verbindlicher Bericht beglaubigt.

Mit vollem Vertrauen wandte ich mich, durch ein Inserat aufmerksam gemacht, auch bei Sie an, die Sie mir helfen wollten, so daß ich nach 14 tägiger Behandlung vollständig von neuem Leben erfüllt war, ich fühle die Kur noch einige Zeit nach Vorrichtung fort und bin nun vollständig genesen. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Ihnen ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichen Dank ausspreche, habe ich auch Ihre wertvolle Litterat bereits meinen Bekannten weiter empfohlen.

Chronischer Magenkatarrh. Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen, Brust und Rückenbeschwerden, dazu Brennende Magenbeschwerden, Aufstossen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast vollständige Verheilung war vorhanden, um im Schwere ich immer wieder erkrankte. Hände und Füße blieben immer kalt. Sobald die Schmerzen auftraten, mußte ich mich zu Boden werfen und schmeckte mich mit kaltem Wasser ein. Ich habe mich sehr unwohl gefühlt und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken, und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medizinierte und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgends Hilfe fand, dachte mich nach dem Tode. Zufällig erhielt eine Gesundheitskur von Büdingen vom Institut für populäre Heilung Direktor Waldorf. Ich machte, natürlich nicht ohne Mißtrauen, einen Versuch und wandte mich an Sie, und dann gelang es mir. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war, und die Beschwerden hatte, besaß ich mich, wurde mein Appetit und mein Aussehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen ebenfalls ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch wurde ich ruhiger essen. Hände und Füße blieben immer warm. Ich verbrachte mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erlolge außerordentlich zufrieden.

A. Riebeck'sche Montan-Werke Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Die ordentliche Generalversammlung vom 20. Januar 1909 hat beschlossen, das Grundkapital um nom. Mark 3 000 000.— auf Mark 15 000 000.— durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien über je Mark 1000.—, die von 1. April 1909 ab gewinnberechtig sind, zu erhöhen.

- Die neuen Aktien sind von den unten genannten Banken mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Inhabern der alten Aktien derart zum Bezuge anzubieten, das auf vier alte Aktien eine neue Aktie über Mark 1000.— zum Kurse von 160% franko Stückzinsen bezogen werden kann.
Nachdem der Beschluss der Generalversammlung vom 20. Januar d. J., sowie die erfolgte Erhöhung in die Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:
1. Die Anmeldung muss bei Vermeldung des Anschlusses in der Zeit vom 3. bis zum 17. Februar 1909 einschliesslich in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Halle a. S. bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S., unter Einreichung von 2 gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, die bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

- 2. Auf je vier alte ohne Gewinnanteilscheine einzureichende Aktien wird eine neue Aktie über Mark 1000.— gewährt. Bei dem Bezuge ist der Nominalbetrag, sowie das Aufgeld von 60% zusammen 160% — Mark 1600.— zu zahlen.
Den Schlussscheinstempel tragen die Zeichner zur Hälfte.
3. Beiträge von weniger als nom. Mark 4000.— bleiben unberücksichtigt. Jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukunft der Bezugsrechte zu vermitteln.
4. Die Zahlungen werden auf den einen Anmeldeschein beschränkt. Gegen dessen Rückgabe werden vom 10. März 1909 ab die neuen Aktien ausgehändigt.
Halle a. S., am 31. Januar 1909.

A. Riebeck'sche Montan-Werke Aktien-Gesellschaft. L. Hoffmann. Heinrich.

Gelegenheitskauf! 12 Bände hochinteressanter Romane statt 20 Mk. nur 3 Mk. 1. Die Borjierin. Roman von Heinrich Kr. 2. Neue Mädchen. Roman von August Wolf. 3. Eine gefährliche Dynamit. Preisgekrönter Roman von Salge u. Beyerlin. 4. Ein neues Eden. Roman von August Wolf. 5. Der Mann und das Weib von Heiberg. 6. Der Befehlshaber von Balmeyer. 7. Lebenskämpfe und andere Erzählungen von W. Dörmann. 8. Die Schiffler des Glüdes von Fr. Schöndel. 9. Der alte Galt von Franz Eichmann. 10. Muttertag von Clara Jahr. 11. Guller Wägenmann von Dora Dunder. 12. Cypripetrie Fünferhimmels. v. Heim: Hölzer.
Gratis Leben! wird jeder Käufer obiger 12 Bände das Buch „Grossstadt- Leben“ mit mehr über 100 Illustrationen. Summofähig. Unterhaltend.
Bücherversandhaus Alfons Grünfeld, Berlin SW. 68, Ritterstr. 59.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Crêpe-Eolien-Parisien. Weiches, fließendes Gewebe aus Wolle und Seide, 120 cm breit. Grösste Pariser Neuheit für Directoire- und Empire-Roben. Muster bereitwilligst.
Strumpfrickerei Clearinsstr. 9 a. Gallmairt empfiehlt selbstge. Strümpfe sowie Anstriche sehr bedeutend billiger als sonst. Winterstein.

Neue Hand-Waschmaschine „Huschka“. Keine aufgewaschenen Hände mehr! — Denkbar grösste Schonung der Wäsche! Spielend leichte Handhabung! — Enorme Zeitersparnis!
Huschkas Handmaschinen sind nicht mehr mit Seifensetzen und Bürsten besetzt zu spielen und durch Seifensetzen die Hände gereinigt zu werden. Die Schürzen reinigen sich selbst ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch wurde ich ruhiger essen. Hände und Füße blieben immer warm. Ich verbrachte mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erlolge außerordentlich zufrieden.

Durchlesen! Das Tagesgespräch von Halle wird dieses Angebot werden. Um meine Waren in weiteren Kreisen mehr einzuführen, veranstalte ich von Dienstag bis Donnerstag 3 Serientage, welche alles (Schonung) überflüssig. Diese Serientage werden an Wiedervorkäufer nicht abgegeben. Nur sofort bei Vorrat reich.
Sortiment I. 3 Dose engl. Seifensätze, 3 Dose helles Kamellin, 3 Stück sehr gute Mandelfeife, 1 Stange Parapomade. 10 Teile zusammen nur 50 Pf.
Sortiment II. 3 Stück hochfeine Blumenseife, 3 Dose helles Kamellin, 3 Bouteille Seifenpulver Shampoo, 1 Flasche sehr gutes Parfüm. 10 Teile zusammen nur 1.00.
Sortiment III. 3 Flaschen Klettenwurzöl, 3 Dose helles Kamellin, 3 Dose helles Kamellin, 3 Stück in Qualität, 1 fl. vorzügliches Mundwasser, 1 Stange Parapomade, 1 Handwaschbüche, 3 Stück Vanolinseife. 18 Teile zusammen nur 1.50.
Sortiment IV. 3 Stück hochfeine Klettenwurzöl, 3 Bouteille Seifenpulver Shampoo, 1 Dose aromatische Seifenpulver, 1 fl. vorzügliches Mundwasser, 1 fl. Eau de Cologne, 6 Stück Mandelfeife, 3 Dose engl. Seifensätze. 18 Teile zusammen nur 2.00.
Geflügel werden an diesen Tagen sämtlich anderen Waren als Kopf-, Kleider-, Zahnbürsten, Manikuren, Puder, Pomaden, Frisierkämmen, alle Arten Kopf- u. Mundwässer, sowie Toilette- und Haarseifen zu noch billigen Preisen verkauft.
Violetta-Parfümerie, Poststrasse 1, nur letzter Boden, n. 101. Firma am Schuppenfenster. Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Überall zu haben: Für sauberes Schuhwerk nur ZARLIN. Ein wenig davon auftragen, einige Bürstenschritte und dauernder Hochglanz ist da! Färbt und fettet nicht ab, macht das Leder wasserdicht und dauerhaft. Nicht warten, gleich probieren.
Dazu erhält man gratis reichendes Aufstellpapier, Nagros, Moderatoren, Adler & Co.